

Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

Anzeiger für die evangelischen Gemeinden der Stadt Halle und des Saalkreises.

Nr. 296.

Sonnabend den 19. December

1874.

Am heiligen Abend.

Missa 5. 1.

„Ich bin, Welches im jüdischen Lande, ist mit nichten die höchste unter den höchsten Tugenden; denn aus die soll mitkommen der Dreyer, der über mein Best Drey ein Herz ist.“

Es führt mit Feuer
Mit Sternen best,.
Wie lieblich und labend
Dein Hauch mich umweht!
Vom Kindergetümmel,
Vom Lichtergewimmel
Aufschau ich zum Himmel
In tiefem Gebet.

Da funkelt von Sternen
Ein himmlischer Baum,
Da jauchzt es im fernem
Aetherischen Raum;
Da lassen die Sphären
In seligen Ebdren
Glückwünschen sich hören;
Wie klingt wie im Traum.

„Wir kennen nicht Tränen,
Nicht Tod und nicht Grab,
Doch siehet ein Sehnen
Zu dir uns hinab,
Wo liebend gelitten
Du segnend geschnitten
Durch niedrige Hütten
Dein göttlicher Knab.“

„Wir wandeln da oben
Im ewigen Licht,
Den Schöpfer zu loben
Ist selige Pflicht;
Wir wollen und wohnen
Seit vielen Aeonen
Um himmlische Thronen
Und sündigen nicht.“

„O Erde, du kleine,
Du kümmerliche Stern,
Doch gleichst du keine
Der Welten von fern!
So schwächlich verloren,
So selig erkoren,
Auf dir ist geboren
Der Ewige ganz!“

„Du unter den Welten
Wie Bethlehem klein,
In himmlischen Zelten
Gedenket man dein.“
So klangen die Lieder
Der Sterne hernieder,
Da freut ich mich wieder,
Von Erde zu sein.

(Aus den „Palmblätter“ von Carl Gerol.)

und wird der Jahrgang 1875 in zwölf (Monats-) Nummern, deren jede wenigstens einen ganzen Bogen umfasst, erscheinen. Der Preis des Jahrganges beträgt — trotz der bedeutenden Erhöhung der Druck- und Papierpreise — bei Bezug durch die Buchhandlung nur Mark 1,20 Pf., bei Entnahme durch die kaiserliche Post Mark 1,50 Pf. und wird auch gegen Einlieferung von Mark 1,20 Pf. (in Briefmarken) von der Verlagshandlung direct per Kreuzband bei Erscheinen der einzelnen Nummern übersandt.

Predigt-Anzeigen.

Am 4. Advent-Sonntage (den 20. December) predigen:
Zu St. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Prediger Matzschner. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.
Um 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Hr. Diaconus Pfanne.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weidner. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Hr. Diaconus Schmeiger. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor Siedel.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Rietzschmann.
Dankkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 19. December Abends 6 Uhr Besper Hr. Pastor Hoffmann.
Sonntag den 20. December um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Bibelstunde Hr. Hülfsprediger Beyerbeck.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Besuche und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Besper Derselbe.
Diaconissenhaus: Sonntag den 20. December Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Jordan. Nachmittags 4 Uhr kein Gott-dienst.
Giebichenstein: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Grüneisen. Um 2 Uhr Bibelstunde Hr. Superintendent Urtel.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marxenparochie: Den 9. December der Tischler Hübnert mit Ch. R. Schmidt. — Den 12. der Gutsbesitzer Schnapperelle zu Schlettau mit E. Ch. R. Becker.

Ulrichsparochie: Den 10. December der Secunde-Lieutenant im 4. Bataillon Preuss. Westphäl. Infanterie-Regiment Nr. 10 König mit E. C. E. Fischer.

Moritzparochie: Den 14. December der Schaffner Hürje mit Witwe M. R. Ermisch geb. Ebert, (Derenstraße 20). — Den 16. dem Pastor zu Ballert Werth mit F. M. Scharre.

Glaucha: Den 10. December der Gutsbesitzer zu Marquardtshaus H. Wenzsch mit E. H. F. Hering. — Den 13. der Schmiedemeister zu Pöbelitz G. Kolbe mit 3. M. Engel.

Geborene und Getaufte:

Marxenparochie: Den 13. October dem Kaufmann Lampe eine T., Auguste. — Den 13. dem Agenten Peyerling eine T., Hedwig. — Den 31. eine unehel. T., Frieda Margarethe. — Den 4. November dem Bahnarbeiter Weise ein S., Adolf Paul. — Den 6. Schlossermeister Fischer ein S., Hermann Berthold.

Den 18. dem Agenten Siebelmann ein S., Carl August.

Ulrichsparochie: Den 12. September dem Schriftsetzer Matte ein S., Hermann Wilhelm Otto, (Königsstraße 20). — Den 17. October dem Bahnarbeiter Hempel ein S., Friedrich Morz. — Den 27. dem Restaurateur Wesse ein S., Emil Wilhelm Carl. — Den 7. November dem Dr. phil. und Gymnasial-Dozent Goldmann eine T., Emilie Henriette Bertha Agnes.

Moritzparochie: Den 1. October dem Badermeister Georgi Zwillingenbinder: Anna Elisabeth und Anna Martha. — Dem Fabrikarbeiter Dör eine T., Anna Marie Pauline. — Den 27. ein unehel. S., August Robert. — Den 17. November ein unehel. S., Hermann Paul. — Den 30. dem Maurer Matthäus eine T., Auguste Alma. — Den 4. December eine unehel. T., Anna Emilie. — Den 11. ein unehel. S., August.

Dankkirche: Den 3. November dem Kaufmann Kästner eine T., Amalie Helene. — Den 4. dem Kaufmann Greer ein S., Ferdinand Walter.

Neumarkt: Den 27. October dem Böttchermesser Aufm Wasser eine T., Johanne Christiane Wilhelmine Martha. — Den 18. November dem Zimmermann Wendt eine T., Anna Hedwig.

Glaucha: Den 25. Januar dem Schlosser Diele ein S., Rudolph, (Schützenstraße 16). — Den 11. März dem Böttcher Korlhans ein S., Friedrich Julius Bernhard, (Färberstraße 1). — Den 28. October dem Drofchkenmacher Krüdemeyer eine T., Amalie Friederike Marie. — Den 12. November dem Schneider Wenzel ein S., Carl Hugo. — Den 13. dem Dr. phil. und Realchullehrer Neumann a. D. Lehmann eine T., Helene Martha Elisabeth.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 20. December Abends 8 Uhr im Vereinslocal, Mauergasse Nr. 6, Vortrag über „Franziskanerorden“, gehalten von E. Diekmann, stud. theol.
Zutritt für Jedermann frei!

Wohltätigkeit.

Fünf Thaler, von einem werthen Gemeindeglied mir übergeben, sind seiner Bestimmung gemäß verwendet worden und sagen ihm die Beschaffen hierdurch ihren herzlichsten Dank.
Halle, den 14. December 1874.
Focke, Domprediger.

Literarische Anzeigen.

In Festgaben empfehlen wir:

Vogatzky, C. H. v., Gildenes Schatzkästlein der Kinder Gottes, deren Schatz im Himmel ist, bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift, samt beigefügten Anmerkungen und Meinungen. 1873. 52. Auflage. In eleg. Leinenband 20 Sgr., in eleg. Leinenband mit Goldschnitt 1 Th. 20 Sgr.
— Derselbe mit Miniatureinfassung. 47. Aufl. 2 Th. cart. 20 Sgr. besgl. auf f. Velinpapier in 2 eleg. Leinenb. 1 Th. 10 Sgr. besgl. mit Goldschnitt 1 Th. 20 Sgr.
Seiler, F., Pastor zu St. Georgen hier, Predigten über die Evangelien eines Kirchenjahres. 1862. 63. In 2 eleganten Leinenbänden mit Goldprägung 3 Th. Buchhandlung des Waisenhauses.

Die Herberge für Fabrikarbeiterinnen in Stuttgart.

Im Jahre 1866 entstand in Stuttgart der „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.“ Seinem Bestreben, überall da helfend einzugreifen, wo wirklichen Bedürfnissen und berechtigten Ansprüchen der Arbeiter zu genügen sei, wurde durch den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges bald Gelegenheit geboten, sich zu betätigen. Die plötzliche Stockung in allen Gewerben machte eine große Anzahl von Arbeitern erwerbslos und brachte Mangel und Elend in ihre Familien. Der Verein hat damals durch Arbeitbeschaffung und durch Unterstützungen viel zur Abmilderung des Nothstandes beigetragen. Ihm selbst aber wurde aus dieser Zeit der Gewinn, daß er wahrnahm, in welchem Maße die weibliche Arbeiterbevölkerung der Hilfe bedürfte. Sofort sagte er den Entschluß, Hand an's Werk zu legen. Schon im Jahre vorher (1865) war durch den Hülfer Casspar der Plan einer Herberge für Fabrikarbeiterinnen ausgearbeitet und der Völcchsanprobe vorgelegt. Andere bringende Aufgaben hatten damals die Aus-

führung dieses Planes gehindert. Jetzt wurde er jenem Vereine übergeben und dieser hielt es für richtig, zur Ausführung desselben die Bildung eines eigenen Vereins, an dem auch Frauen sich beteiligten, zu veranlassen. So entstand (März 1867) in Stuttgart der „Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen“. Ihm wurde das alte städtische Armenhaus, das zur Gründung einer Herberge unter Mitwirkung des damaligen Oberbürgermeisters, jetzigen Ministers von Sieck bereits gemietet war, nebst vollständigem Inventar für 20 Herbergsgäste übergeben und im Juni 1867 daselbst die Herberge eröffnet.

Noch in anderer Weise wurde das Unternehmen gefördert. Fast in der gleichen Zeit hatte sich unter dem Namen „Feierabendverein“ eine Gesellschaft zu dem Zwecke gebildet, den in Fabriken arbeitenden Mädchen für ihre Feierabende im Winter ein geheimes und beleuchtetes Local zu bieten und in demselben für Anleitung zu weiblichen Arbeiten, für Unterhaltung durch Gesang, Lecture etc. zu sorgen. Auch diese Gesellschaft suchte und fand im alten

Bearbeitet von Redaction D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.



städtischen Armenhaufe ihr Local, und so war für beide Vereine ein gemeinsames Wirken angebahnt, das auch nach Auflösung des Feiertagsvereins als besonderer Gesellschaft sich erfolgreich erwies.

Ueber jene Anfänge der Herberge nur wenige Notizen. Jede Fabrikarbeiterin, ohne Unterschied des Alters und der Religion fand in ihr Aufnahme. Der Nachweis, daß sie in Arbeit stehe, war die einzige Bedingung, die sie zu erfüllen hatte. Der Angenommenen wurde ein gutes Federbett, ein verschleißbarer Kasten, eine eben solche Kiste nebst Stuhl und Waschkübeln dargeboten; für je vier war ein gemeinschaftlicher Tisch und Spiegel vorhanden. Der Saal stand jederzeit den Herbergsgästen offen. Derselbe war in's besondere zur Feierabendzeit der gemeinschaftliche Versammlungsort. Hier wurde auch Unterricht im Singen und Rechnen gegeben, den zwei Lehrer mit dankenswerthester Bereitwilligkeit übernahmen. Im Winter wurde dort an den Sonntag-Nachmittagen ein Hausgottesdienst gehalten. Beschäftigung bot die Herberge vorläufig nicht. Der zu zahlende Betrag war Anfangs 24 kr., später 30 kr., jetzt 35 kr. die Woche. Die Leitung des Hauses untersteht einer Hausmutter, der die nöthige Hilfe auf Vereinskosten beigegeben ist. Medicinrath Dr. Seid leistete und leistet der Herberge unentgeltlich seine Dienste. In schwereren Krankheitsfällen übernimmt das Katharinenhospital die Behandlung.

Mit 6 Mädchen wurde die Herberge im Juni 1867 eröffnet. Anfangs war, wie nicht zu verwundern, ein gewisses Mißtrauen gegen die neue Anstalt bei den Arbeiterinnen vorhanden. Man befürchtete eine zu große Beschränkung der gemöblichten Freiheit. Das gab sich indes bald, und nicht lange dauerte es, so fügte der Andrang in solchem Grade, daß noch vor Ablauf des ersten Jahres die Zahl der Betten auf 50 erhöht werden mußte. Seitdem ist dieselbe Jahr um Jahr gelitten und betrug im Jahre 1871 bereits 101. Damit war freilich der ganze verfügbare Raum im alten Hause belegt und jede weitere Ausdehnung unmöglich.

Das Kriegsjahr 1870 berührte auch die Herberge wesentlich. Bei der Stodung der industriellen Thätigkeit konnte es an Lücken in ihr nicht fehlen. Sie wurden aber dazu benutzt, den armen aus Frankreich vertriebenen Frauen und Jungfrauen ein Asyl zu bieten. — Auch an der Beschäftigungsanstalt für erwerbslose Frauen, welche der erstgenannte Verein während des letzten Krieges gebildet, nahm der Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen regen Antheil und unter den Bewohnerinnen der Herberge waren Viele, die dort Arbeit suchten und fanden. Die sittlichen Verhältnisse der Herberge hoben sich aus dem Schlamm vielfach trüber Erfahrungen, die seit Beginn der Arbeit gemacht wurden, in überraschender Weise. Im Jahre 1872 kamen nur noch 8 Entlassungen wegen Uebertretung der Hausordnung vor, und im Jahre 1873 nur noch 3. Welche sittliche Bedeutung die Herberge für die von so vielen Verfassungen umgebenen Fabrikarbeiterinnen hat, mag durch die Thatsache bezeichnet werden, daß im Jahre 1873 2 Bewohnerinnen schon im siebenten Jahre, also von Beginn der Anstalt an, 2 im sechsten Jahre, 3 im fünften, 15 im vierten, 19 im dritten, 36 im zweiten und 19 im ersten Jahre in der Herberge wohnten, ein Erfolg, der hauptsächlich der tüchtigen hausmütterlichen Leitung zuzuschreiben ist. Bis Juni 1871 war dieselbe in den Händen des Fräulein Louise Josenhans. Nachdem diese das Magdalenenstift in Leonberg als Vorsteherin übernommen, ist ihr Fräulein Rosine Raubengeier gefolgt.

Schon im J. 1869 hatte der wachsende Andrang von Aufnahme Suchenden dem Verein die Sorge auferlegt, an den Bau eines eigenen Hauses denken zu müssen. Er wandte sich an die städtischen Behörden mit der Bitte um Ueberlassung eines Bauplatzes von $\frac{1}{2}$ Morgen, und derselbe wurde ihm zu einem möglichen Preise gewährt. Professor Bäumer arbeitete unentgeltlich einen Bauplan aus und zwar unter Berücksichtigung einer mit der Herberge zu verbindenden Volkstische. Für Herstellung der letzteren hatte der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen einen Beitrag von 3000 fl. zur Verfügung gestellt. Nachdem der inzwischen ausgebrochene deutsch-französische Krieg eine Verzögerung notwendig gemacht, beschloß der Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen zu Ende des Jahres 1871 mit einem theils vorhandenen, theils in Aussicht stehenden Baucapital von 16,000 fl. sich in Gottes Namen an einen Bau zu wagen, dessen Kosten auf 80,000 fl. geschätzt wurden. In Wirklichkeit hat derselbe schließlich 100,000 fl. gekostet und repräsentirt mit Einschluß der Ausgaben für den Baugrund und unter Hinzurechnung der Ausgaben für das Inventar ein Capital von 125,000 fl. Durch Gemüthung eines hypothetischen Anlehens von 61,000 fl. von Seiten des württembergischen Creditvereins und durch reichliche Beiträge von jener bedeutenden Summe jedoch gedeckt, daß bei der feierlichen Eröffnung der neuen Herberge noch 30,000 fl. an ihr fehlten, von denen ein Theil, freilich der größere, noch im laufenden Jahre zahlbar ist. Der von Professor Bäumer entworfene Bauplan ist nach dessen Ueberlieferung nach Wien von Prof. Otto Tafel definitiv festgesetzt und zur Ausführung gebracht worden. Das neue Herbergsgelände enthält im Ganzen Raum zur Unterbringung von 240 Mädchen, dazu einen großen Saal, die Wohnung für die Hausmutter, 2 Wabocabinette, Waschküche, alle für eine Volkstische erforderlichen Localitäten &c. Sämmtliche Einrichtungen sind zweckmäßig und solide. In den Fall einer später etwa erforderlichen Erweiterung ist genügender Raum zu einem Anbau für noch 80 Betten vorhanden.

Bei der am 9. Juni d. J. erfolgten feierlichen Einweihung des Neubaus bezugte die Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin von Württemberg den Antheil, welchen das königliche Haus auch an diesem Christenwerke genommen. Bräut v. Gerod hielt die Weihepred, der Vereins-Vorsitzende Herr Adolf Wenz erstattete den Festbericht, dem wir in der obigen Darstellung gefolgt sind. Staatsminister Dr. von Goltzer sprach im Namen der Königin, sowie der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins dem Verein, der das gemeinnützige Werk in so erfreulicher Weise zur Ausführung gebracht, den Dank aus, der ihm gebührte. Pfarrer Helm wandte sich mit einem warmen Worte an die Schaar der Hausgenossen und schloß die schöne Feier mit Gebet und Segen.

Wir können dem Stuttgarter Vereine zu dem Werke, zu dem sich Gott so sichtbar bekant hat, nur Glück wünschen, und zugleich der Stadt Stuttgart, die, so reich an Werken christlicher Liebe, durch eine Anstalt von so hervorragender sozialer Bedeutung bereichert ist. Derselbe ist ein neues Zeugniß dafür, daß das Christenthum und der christliche Glaube es ist, der auf die sociale Frage die rechte Antwort findet, eine Antwort nicht mit Worten und Theorien, sondern mit der dienenden That. — Möchte die Stuttgarter Herberge für Fabrikarbeiterinnen denjenigen Kreis, die das Wohl der arbeitenden Frauen auf dem Herzen tragen, eine Ermuthigung und Sporn sein, solchem Vorgehen zu folgen! Namentlich unsere großen Städte und nicht am wenigsten unsere Vaterstadt Halle, die immer mehr

zugleich Mittelpunkt der Industrie werden, und in denen die Sorge der Arbeiterinnen meistens eine so überaus bedeutende ist, betünden derartige Herbergen aufs dringendste. Nach den fl. Bl. No. 12.

Verstchiedenes.

Personal-Cronik. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Samswegen in der Diöcese Wolmirstedt ist dem bisherigen Missionspfarver von Gerlach in Braunschweig a. M. verliehen worden.

Der bisherige Candidat des höheren Schulamts Chr. Julius Gustav Haade ist zum ordentlichen Lehrer der höheren Bürgerschule in Delitzsch gewählt und als solcher bestätigt worden.

Vacante geistliche und Lehrerstellen.) Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 600 Thlr. verbundene Diocesanstelle zu Kindebrück in der Ephorie Weissenje vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 1 Kirche und 5 Schulen mit 2 Klassen.

Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 632 Thlr. verbundene Diocesanstelle zu Herzberg vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 3 Kirchen und 2 Schulen.

Durch das Ableben des Superintendenten Schlaaff ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1769 Thlr. verbundene Oberpfarrstelle zu Weferlingen, Diöcese gleichen Namens, vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1481 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Saubach, Diöcese Seebitz, vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 3 Kirchen und 2 Schulen.

Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1100 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Gadegast in der Ephorie Seeba vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

Die mit einem Einkommen von 1100 Thlr. verbundene, unter städtischem Patronat stehende Diocesanstelle in Kägen ist vacant. Qualifizierte Bewerber wollen sich recht bald bei dem dortigen Magistrat melden.

Welschens, 15. Decbr. Die Kirchengemeinde-Veretung nahm in ihrer heutigen Sitzung Kenntniß von den Beschlüssen des Magistrats und der Stadterordneten-Versammlung: die hiesigen Geistlichen für die aus der Civilstands-Gelegenheit ihnen erwachenden Einnahme-Verluste mit zusammen 700 Thaler jährlichem Gehaltsaufschuß aus der Kämmereikasse bis auf Widerruf eventuell bis zur Aufhebung des städtischen Patronatsrechtes zu entschädigen. Einstimmig und ohne Discussion erkannte die Versammlung das Princip und die Höhe der Entschädigung an.

— Von der auch in unserem Blatte wiederholt empfohlenen Schrift: „Die Dotationsansprüche und der Nothstand der evangelischen Kirche im Königreich Preußen. Nach amtlichen Quellen dargestellt von Dr. Hermann Gerlach. Leipzig, Vidler, 24 Sgr.“ ist kaum 10 Wochen nach ihrem Erscheinen die erste Auflage bereits total vergriffen und ein zweiter unveränderter Abdruck unter der Presse. Wir benutzen diese Gelegenheit, unsere

Leser nochmals aufzufordern, sich mit diesem Schriftchen bekannt zu machen, welches bei seinem Erscheinen warm begrüßt worden ist, weil es in lebendiger Darstellung die brennendste Frage unserer Landeskirche auf Grund amtlicher Quellen bespricht und die auf das Dotationsrecht der Kirche bezüglichen Documente und Cabinets-Ordres zum ersten Male dem Urtheil des größten Publicums darbietet.

Königsberg, 14. December. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr v. Dorn, hat, wie die R. H. Z. mittheilt, ein Circular an die Landesbeamten erlassen, in welchem derselbe, unter Hinweis auf Klagen über die unersäffliche Nachsuchung der kirchlichen Aemter nach Eintragung in die Standesregister es für dringend erwünscht und angemessen, die Interessen des Staats sowohl als der Kirche fördernd erachtet, daß der Standesbeamte bei jedem Eintritte, welchen er vornimmt, den Betheiligten vorhalte, es sei ihre Pflicht, auch nach die Mitwirkung und den Segen der Kirche zu begehren.

Die Diakonissenanstalt zu Trebsa hat von der vermittelten Frau W. Pfeiffer in Cassel zur Erbauung eines neuen Mutterhauses ein Geschenk von 20,000 Thalern empfangen.

(Findlinge und Waiseninder in Berlin.) Nach dem amtlichen Bericht der Berliner Armen-Direction, Abtheilung für die Waisenverwaltung, sind im verfloßenen Jahre 52 Kinder dem Depot als Findling überwiehen worden. „Daß die Zahl der Findlinge von Jahr zu Jahr steigt“, fügt der Bericht hinzu, „ist eine im Interesse der Sittlichkeit tief zu beklagende Thatsache; dies um so mehr, weil in seltenen Fällen wirkliche Noth und Armutt eine Mutter ihr Kind auszuweisen veranlaßt.“ — Traurig ist auch die verhältnißmäßig große Zahl der in die Waisenpflege aufgenommenen kranken Kinder, worüber der amtliche Bericht sagt: „225 Kinder kamen aus Krankenhäusern in das Depot, und 282 wurden öffentlichen Krankenhäusern überwiesen werden. Die meisten und feuchsten, oftmals im Nothstand noch nicht einmal vollendeten Räume, welche viele Familien zu Bewohnen genöthigt sind, erzugen, wie es kaum anders erwartet werden kann, mannigfache Krankheiten. Dazu kommt, daß die Familien des Proletariats sich gewöhnlich die Körperpflege ihrer Kinder sehr wenig angelegen sein lassen.“

Gustav-Adolf-Verein.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Hauptvereins der Provinz Sachsen zeigt in Nr. 12 des „Voten für die Provinz Sachsen“ an, daß Hauptinspector Winger die Kassenerführung des Hauptvereins übernommen hat. Wir erneuern, heißt es in der Anzeige, die oft wiederholte Bitte, die für uns bestimmten Geldbewilligungen, „nur an den Vorstand des Hauptvereins“ ohne Bezeichnung eines persönlichen Empfängers zu adressiren. Zugleich machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Empfangsberechtigungen über eingegangene Gelder in der Regel nur durch Abdruck in nächster Nummer des „Voten für die Prov. Sachsen“ erfolgen. Der genannte „Vote des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen“, das Organ des Vereins, welches im Verlage von Georg Schwabe in Halle erscheint, bringt alle Bekanntmachungen, Quittungen über die eingelangten Beiträge &c. &c. und muß nach Beschluß der Hauptversammlungen zu Eisenach und Heiligenstadt von jedem Vereine in mindestens einem Exemplare gehalten werden. Den mehresten Wünschen um Erweiterung kommen wir jetzt gern nach

